

Aktualisierte Fassung 2022



Calle Drago 1
38190 Tabaiba Alta
S.C. Tenerife



Deutschkonzept
Deutschen Schule S.C. de Tenerife-Grundschule

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung.....	4
1. Ausgangslage.....	4
2. Ziele.....	5
3. Erwartete Kompetenzen.....	5
4. Didaktische Modelle und Grundsätze für den Spracherwerb	6
4.1 Modelle.....	6
4.2 Grundsätze für den Unterricht.....	6
4.3 Elternarbeit	8
4.4 Störungen des Erwerbsprozesses.....	8
5. Organisation der Förderung.....	9
5.1 Diagnostische Maßnahmen	9
5.1.1 Sprachstandmessung (sfd-überarbeitete Ausgabe 2020)	9
5.1.2 Weitere Testverfahren	11
5.1.3 Schulische Vergleichsarbeiten.....	11
5.2 Struktur des Deutschunterrichts	12
5.2.1 Strukturmodelle.....	12
5.2.1.1 Klassenverband	12
5.2.1.2 Teamteaching I (G1 bis G3)	13
5.2.1.3 Teamteaching II (G4)	14
5.2.2 Teamteaching (3h) und Unterricht im Klassenverband (3h) - G1 bis G3	15
5.2.3 Verstärkte Spracharbeit (1h+2h) – G4 NEU	15
5.2.4 Fortbildungen.....	16
5.3 Durchgängige Maßnahmen in der Grundschule	17
6. Leistungsbewertung.....	17
7. Unterrichtsmaterialien	18
7.1 Materialien zur Förderung des Schreibens und Rechtschreibens/ Wortschatzarbeit.....	18
7.2 Materialien zur Sprachförderung	18
7.3 Materialien zur Leseförderung	18
8. Curriculum.....	19
9. Bezüge	19
9.1 Andere schulische Konzepte	19
9.1.1 <i>Inklusionskonzept der DST</i>	19

9.1.2	<i>Spielekonzept in der Grundschule</i>	19
9.1.3	<i>Deutschkonzept der Sekundarstufe</i>	19
9.1.4	<i>Alphabetisierung in K3+</i>	19
9.1.5	<i>Methoden- und Mediencurriculum der Grundschule</i>	19
9.1.6	<i>„Antolin“</i>	19
9.1.7	<i>Stoffverteilungspläne</i>	19
9.2	<i>Qualitätsrahmen</i>	19
9.3	<i>Leitbild</i>	20

0. Einleitung

**„Was ... (sie) sagen wollen, wissen sie selber;
wie sie es sagen können, wollen sie lernen.“**

Das „Deutschkonzept der Grundschule“ ist adressatengerecht und versteht sich daher vor allem als Sprachförderkonzept (siehe Punkt 1) ohne dabei die Erfordernisse der deutschen Referenzlehrpläne und Rahmenrichtlinien für das Auslandsschulwesen außer Acht zu lassen.

1. Ausgangslage

Gute Sprachkenntnisse in der Schulsprache Deutsch sind eine grundlegende Voraussetzung für zukünftigen Bildungserfolg an der Deutschen Schule S.C. de Tenerife (DST).

Da die sprachliche Entwicklung unserer Kinder entscheidend davon abhängt, in welcher sprachlichen Umgebung sie aufwachsen, ist die Feststellung wichtig, dass die deutsche Sprache für über 80% unserer Schülerschaft eine Fremdsprache darstellt, deren Vermittlung fast ausschließlich in schulischem Kontext im Unterricht erfolgt und somit einen pädagogischen Prozess darstellt.

Zu erwähnen ist ebenfalls, dass die meisten Schüler*innen bereits mindestens 3 Jahre den KIGA der DST besucht haben.

In der Grundschule wird keine Zuordnung der Schüler*innen zu einer muttersprachlichen (DaM), bzw. fremdsprachlichen (DaF) Lerngruppe vorgenommen. Damit werden die verschiedenen sprachlichen Ausgangslagen der Schüler*innen berücksichtigt und der Tatsache Rechnung getragen, dass sich Kinder sprachlich unterschiedlich schnell und erfolgreich entwickeln. Wir sehen es zudem als unerlässlich an, vor allem im Deutschunterricht die muttersprachlich deutschen Kinder als Sprachvorbilder für die „Deutschlerner“ zu nutzen.

2. Ziele

Ziel des Deutschkonzepts ist es, zur Verbesserung der Ausgangssituation der fremdsprachlichen Kinder im Hinblick auf ihre Schullaufbahn an der DST und die Entwicklung der individuellen Sprech- und Sprachfähigkeit beizutragen, die zur aktiven Teilnahme am Unterricht und Interaktionen jeglicher Art befähigen.

Alltagskommunikative Fähigkeiten sind demnach grundlegend für das weitere Sprachlernen und den Lernerfolg im Deutschunterricht und in allen anderen fachlichen Zusammenhängen.

Die weitere Entwicklung der Herkunftssprache ist ebenso wichtig, um bereits vorhandene Sprachfähigkeiten als Basis für das Deutschlernen zu aktivieren.

3. Erwartete Kompetenzen

Folgende Kompetenzen sollen durch die vorliegende Konzeption bei den DaF-Kindern befördert werden:

- Aufbau eines aktiven und passiven Grundwortschatzes zur Kommunikation und Verständigung sowie zur sprachhandelnden Erschließung der Umwelt.
- Weiterentwicklung der Sprachbewusstheit und des Sprachgefühls sowie der Lust/Motivation auf/für den Prozess des Spracherwerbs.
- Erwerb eines angemessenen Basiswortschatzes sowie von grammatikalischen Strukturen, um sich im Deutschunterricht und allen anderen deutschsprachigen Fächern (DFU) aktiv beteiligen zu können.
- Erwerb von Grundqualifikationen: Lesen, Informationen aufnehmen und weitergeben, Schreiben, Texte verfassen.
- Die Entwicklung des Denkens, der Kreativität und eines differenzierten Sozialerhaltens durch einen gesteuerten Spracherwerb.
- Bereichernde sprachliche und kulturelle Aspekte für den Unterricht durch interkulturelle Begegnung.

4. Didaktische Modelle und Grundsätze für den Spracherwerb

4.1 Modelle

In Berücksichtigung der **Kontrastivhypothese** (Versuch Regelmäßigkeiten der Erstsprache auf die Zweitsprache zu übertragen), der **Identitätshypothese** (Erwerb einer zweiten Sprache erfolgt unabhängig von der Erstsprache und unabhängig vom Alter des Lerner/Stufenmodell) und der **Interlanguagehypothese** (Spracherwerb ist kein imitativer, sondern ein kreativer Prozess, bei dem sich Zweitspracherwerber nicht an kognitiv konzeptionellen Prinzipien sondern an speziellen morphologischen und syntaktischen Strukturen der Zielsprache orientieren/Übergangsvarietäten sind systematische Normverstöße auf dem Weg zur Zielsprache) als spracherwerbstheoretische Modelle zur Erklärung der Prozesse und Ergebnisse des Zweitspracherwerbs, sind 3 Ansätze für den Fremdspracherwerb an der DST von Bedeutung, die in ihrer Verbindung gelingend wirken:

- Der Kontrastivansatz:
Unterricht auf der Basis des Sprachvergleichs der Erst- und Zweitsprache. Fehlerschwerpunkte sind so vorhersehbar.
- Der kommunikationsorientierte Ansatz:
Sprache wird am effektivsten in kommunikativen Situationen an lebensweltbezogenen und alltäglichen Sprachverwendungssituationen erworben, in denen Alltagssituationen sprachlich bewältigt werden.
- Der handlungsorientierte Ansatz:
Künstlich nachgestellten Situationen im Klassenraum dienen weniger dem Spracherwerb als die Schaffung möglichst authentischer Situationen an außerschulischen Lernorten, die in direkter Verbindung zu den Schüler*innenaktivitäten stehen.

4.2 Grundsätze für den Unterricht

- Lernen in bedeutsamen Zusammenhängen (Lebenswelt, Erlebnisse und Alltagserfahrungen als Sprachanlässe nutzen)
- Schule und Klassenraum als Orte interkulturellen Lernens (z.B. mehrsprachige Beschriftung aller schulischen Gegenstände, Lieder, die in mehreren Sprachen gesungen werden, ...)
- Mehrsprachigkeit aller Schüler*innen einbeziehen (vermittelndes Element zwischen häuslicher und schulischer Erfahrungswelt)
- Vorbild Lehrersprache (Wichtiges Sprachvorbild, daher deutlich, langsam und artikuliert sprechen)

- Phonetische Bewusstheit entwickeln (Basis für eine altersangemessene Entwicklung von Rechtschreib- und Lesekompetenzen.)
- Handlungsbegleitendes Sprechen (Alltägliche Situationen werden genutzt und sprachlich begleitet)
- Fehler tolerieren (Fehler sind unvermeidbar und Zeichen sowie Ausdruck sprachlicher Lernleistungen auf dem Weg zur Sprachrichtigkeit. Sie sind deshalb unbedingt zuzulassen.)
- Lernen mit allen Sinnen (Um ganzheitliches Lernen zu ermöglichen und unterschiedliche Sinneskanäle der Kinder anzusprechen)
 - z.B. Einsatz von Handpuppen nimmt den Kindern die Scheu vor dem Sprechen
 - Theater spielen nimmt durch vorgegebene Sprachmuster die Scheu vor dem Sprechen und stärkt das Selbstwertgefühl der Kinder
 - Bilderbücher, Verse und Lieder ermöglichen mit dem Sprachanfänger mit der Nachahmung sprachlicher Muster korrekte Formen mündlich zu üben.
 - Möglichkeit mit Hilfe verschiedener Bilder freies mündliches Sprachhandeln zu üben.
- Vermittlung der „Kulturtechnik“ Lesen (Klassenbücherei, Bilderbuchkino)
- Zu Fragehaltung ermutigen (Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache geben sich im Schulalltag oft mit Halb-Verstandenen zufrieden. Fragen zu formulieren ist eine wichtige Lernstrategie und sollte mit den Kindern geübt werden.)
- Selbstlernverfahren trainieren (Vermittlung von Methoden, mit deren Hilfe Schüler*innen selbstständig Wortschatz und sprachliche Strukturen aneignen können, z.B. kompetenter Umgang mit Sachbüchern, Lexika, Wörterbüchern, Lernkarteien, Computerprogrammen und auch Techniken der Selbstkontrolle müssen im Unterricht eingeübt werden.)
- Sprachanregende Lernumgebung schaffen (Medien und Materialien, die zu kreativem sprachlichen Handeln auffordern)
- Zusammenarbeit mit den Eltern (Eltern und andere Familienmitglieder spielen für den Spracherwerb bzw. den schulischen Erfolg der Kinder eine herausragende Rolle. Sie können die Kinder motivieren oder Lernfortschritte beobachten.)
- Experten und Multiplikatoren einsetzen (Die Einbeziehung von muttersprachlichen Helfern und Experten wirkt sich sehr positiv auf den Unterricht aus.)

4.3 Elternarbeit

Kinder lernen erfolgreicher, wenn sie von ihren Eltern unterstützt werden. Die Einbeziehung der Eltern und ihr Engagement für schulische Aufgaben sind daher wesentliche Bedingungen für den Erfolg der schulischen Arbeit.

Eine Unterstützung der Sprachentwicklung der Kinder durch die Eltern sehen wir als unbedingt erforderlich an und beraten die Eltern entsprechend. Folgende Möglichkeiten der Unterstützung sehen wir:

- Teilnahme der Eltern an Deutschkursen (z.B. Goethe-Institut)
- Häuslicher Unterstützungssysteme:
 - Aupair-Nutzung
 - Privater Kontakt/Freundschaften zu deutschsprachigen Mitschüler*innen
 - Teilnahme an Austauschfahrten nach Deutschland/Feriengestaltung
 - Nutzung deutschsprachiger Medien (Bücher, Fernsehen; Filme, Lernapps,...)
- Positive Einstellung gegenüber der Fremdsprache Deutsch und der deutschen Kultur
- Konstruktive Teilnahme am Schulleben
- Außerschulische Unterstützungssysteme für die Erst- und/oder die Fremdsprache (z.B. Ergotherapie, Logopädie, Sprachförderung, Hilfen bei Teilleistungsstörungen)

4.4 Störungen des Erwerbsprozesses

Es ist nicht selbstverständlich, dass der Prozess des Fremdspracherwerbs so lange fortgesetzt wird, bis die Stufe der normgerechten Zielsprachenbeherrschung erreicht wird. Der Erwerbsprozess kann vorher stagnieren. Es kommt zu einem Stillstand des Spracherwerbsprozesses.

Außerdem kommt es zu einer Fehlerhäufigkeit, die sich auf die Verwendung fehlerhafter Regeln bezieht, welche im Verlauf des Spracherwerbs abnehmen kann aber auch wieder ansteigt, wenn der Erwerber neue Elemente verwendet und in kompliziertere Strukturen übergeht. Sie geht erst wieder zurück, wenn neue Regelmäßigkeiten eingeübt sind.

Eine weitere Beobachtung zeigt das Kaschieren und Vermeiden von Fehlern bei sprachlichen Unsicherheiten. Der Erwerber der Zweitsprache/Fremdsprache verschluckt z.B. Endsilben oder greift Satzelemente seines Vorredners auf.

5. Organisation der Förderung

Der Deutschunterricht der Grundschule ist so konzipiert und strukturiert, dass er auch sprachförderlich wirkt (siehe Punkt 0 und 1). Darüber hinaus wird auf die Tatsache Rücksicht genommen, dass an unserer Schule auch viele „sprachbegabte“ und muttersprachlich deutsche Kinder beschult werden, für die in den Teilbereichen des Deutschunterrichts zusätzliche Lernangebote zur Verfügung stehen müssen.

Dem Kollegium der Grundschule ist es wichtig, dass in einer flexiblen Struktur die Möglichkeiten bestehen, Kinder individuell zu fördern und zu fordern und/ oder in homogenen Kleingruppen stundenweise, bei Bedarf aber auch epochal an bestimmten Inhalten und zu bestimmten Förder-, bzw. Forderschwerpunkten zu unterrichten.

5.1 Diagnostische Maßnahmen

5.1.1 Sprachstandmessung (sfd-überarbeitete Ausgabe 2020)

Die SFD ist ein standardisiertes, erprobtes und geeichtes Verfahren für die Ermittlung der Sprachkompetenz von Grundschulern einer nicht deutschen Muttersprache. Die Materialsammlung ermöglicht eine Sprachstandüberprüfung vom Zeitpunkt der Schulanmeldung bis zum 4. Schuljahr mit einer zusätzlichen Überprüfung in der Erstsprache Spanisch, um ggf. sonderpädagogische Förderbedarfe ausschließen zu können.

Testbereiche sind:

- Wortschatz
- Farbenkenntnis
- Präpositionen
- Singular/Plural
- Text- und Hörverständnis

Die Kinder können nach den Testergebnissen in drei Fall- bzw. Sprachgruppen eingeteilt werden:

Sprachgruppe	Beschreibung der Fördermaßnahmen
I	Das Kind ist nicht in der Lage, dem Regelunterricht angemessen zu folgen.
II	<p>Das Kind kann dem Regelunterricht teilweise bis Überwiegend folgen.</p> <p>Es benötigt zusätzlich eine Förderung im Fach Deutsch als Zweitsprache.</p> <p>Ein Kind dieser Sprachgruppe kann schon etliches verstehen und sich mitteilen, zeigt jedoch deutliche Schwächen im Wortschatz und in der Grammatik, die auch im qualitativen Teil (Bildergeschichte) sichtbar werden.</p> <p>Es wird häufig überschätzt und vernachlässigt, weil es sich umgangssprachlich schon einigermaßen ausdrücken kann. Es erfasst Zusammenhänge nur teilweise und nach dem Prinzip des Ratens.</p>
III	Das Kind kann dem Unterricht in angemessener Weise folgen. Die Sprachförderung kann ggf. binnendifferenziert geschehen. Eventuelle Teilschwächen sind zu berücksichtigen.

Die Testergebnisse verstehen wir als ergänzende Erkenntnisse zu den ggf. vorliegenden individuellen Dokumentationen einzelner Schüler*innen sowie die Einschätzungen der Lehrer*innen.

Für die Durchführung der Sprachstandmessung ist der Zeitraum von Beginn des Schuljahres bis Ende September (G2-G4) bzw. bis Ende Oktober (G1) vorgesehen. Der Sprachstand in den Klassen G2-G4 wird als Gruppentest durchgeführt. Für die Klassenstufe G1 ist ein Einzeltestverfahren vorgesehen, woraus sich ein längere Testzeitraum ergibt.

5.1.2 Weitere Testverfahren

In Zusammenarbeit mit der Schulpsychologin kommen weitere Testverfahren zum Einsatz, wenn das Vorliegen von Teilleistungsstörungen für die Bereiche „Lesen und Schreiben“ vermutet wird (z.B. Stolperwörter-Lesetest (STOLLE), Hamburger Schreibprobe (HSP),...). Hieraus kann die Gewährung eines Nachteilsausgleichs (siehe Inklusionskonzept) resultieren.

Zur Durchführung dieser Testungen ist an unserer Schule die Schulpsychologin sowie ab dem SJ 2022-23 eine Lehrkraft mit sonderpädagogischer Ausbildung in der Grundschule berechtigt.

Für die Aufnahme, bzw. den Übergang in die Grundschule wird bei Bedarf eine Schuleingangstestung durchgeführt, um den Grad der Ausprägung der basalen Fähigkeiten eines Kindes abzusichern, die in deutscher oder spanischer Sprache durchgeführt werden kann. Auch dieses Verfahren bietet eine gute Möglichkeit, das Sprachniveau der Altersstufe einzuschätzen und gibt wichtige Hinweise, die ggf. für eine bedarfsgerechte Förderung in der Jahrgangsstufe G1 notwendig sind.

5.1.3 Schulische Vergleichsarbeiten

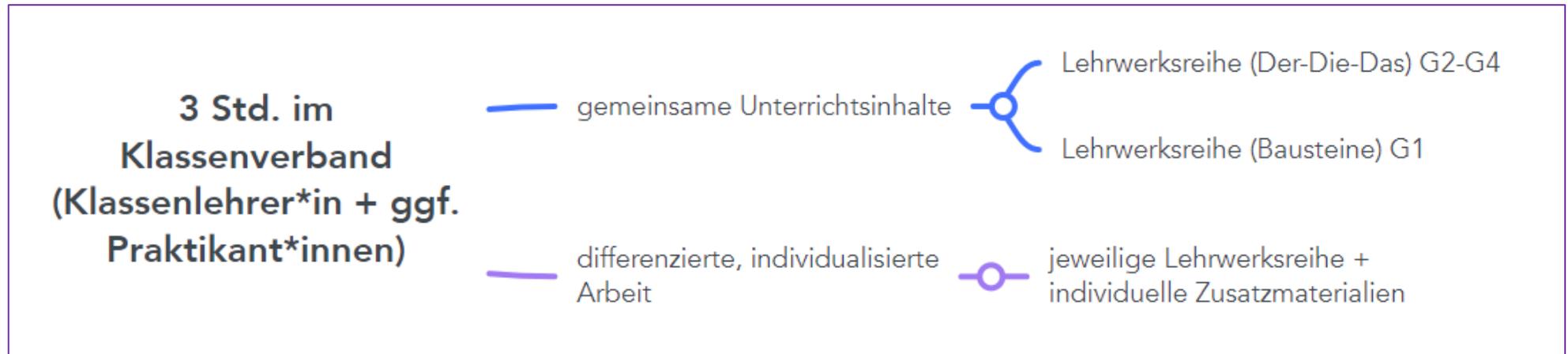
Fest etabliert sind die internationalen schulischen Vergleichsarbeiten der Niveaustufe A1 (Klassenstufe G3) sowie A2 (Klassenstufe G4), welche wichtige Hinweise bzgl. des Sprachvermögens auf Klassenebene bieten, aber auch hilfreich sind, um die gesamtschulische Deutsch-Konzeption zu evaluieren und zu begleiten.

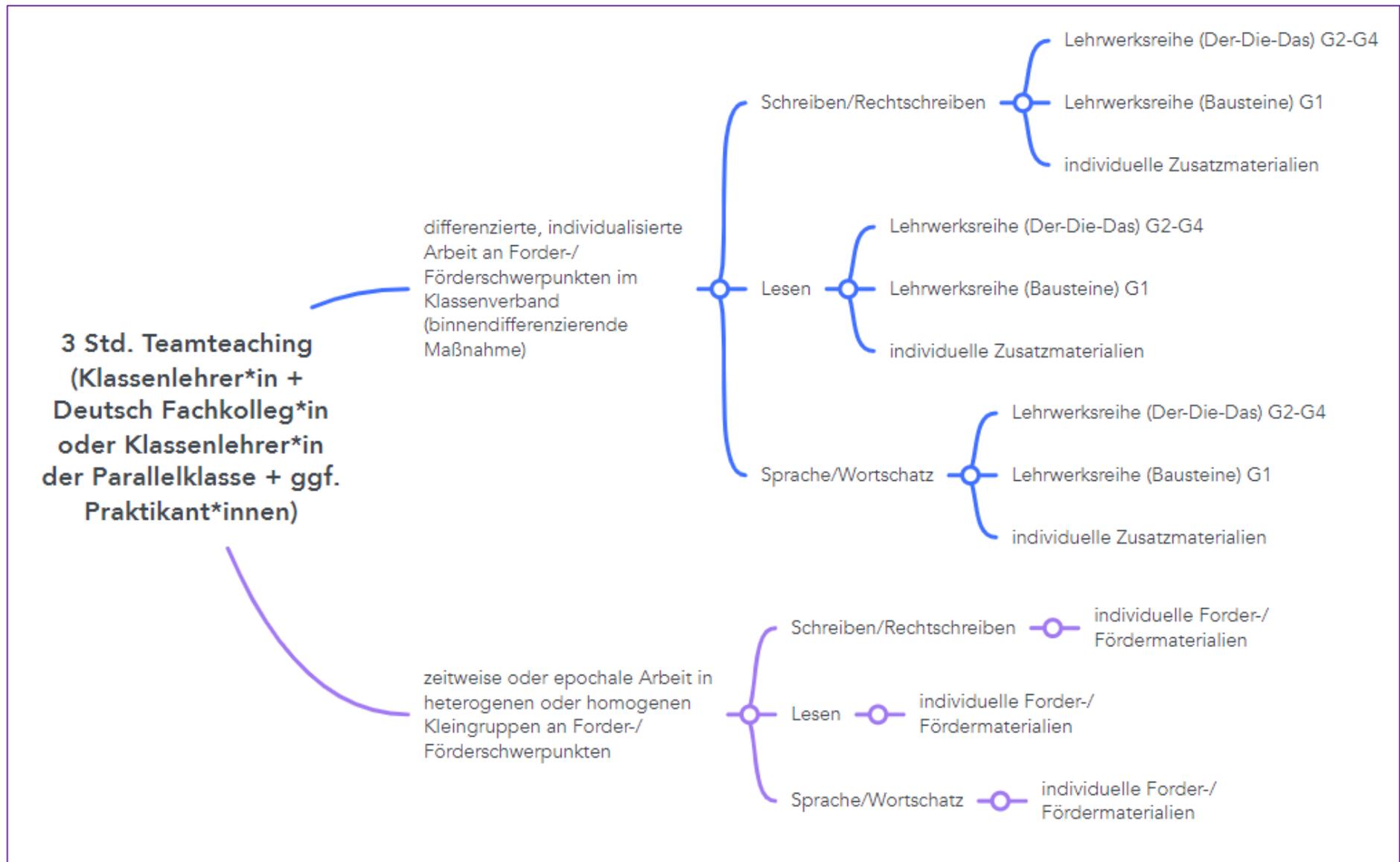
Die Aufgabensätze bestehen aus den Teilen „Leseverstehen“, „Hörverstehen“ sowie „schriftliche und mündliche Kommunikation“. Die A2 Testung wird gemeinsam mit den Deutschlehrkräften der Secundaria am Ende eines Schuljahres durchgeführt und ist grundlegend für die Einteilung der Sprachgruppen A-B-C ab der 5. Jahrgangsstufe (siehe Deutsch-Förderkonzept der Secundaria):

5.2 Struktur des Deutschunterrichts

5.2.1 Strukturmodelle

5.2.1.1 Klassenverband

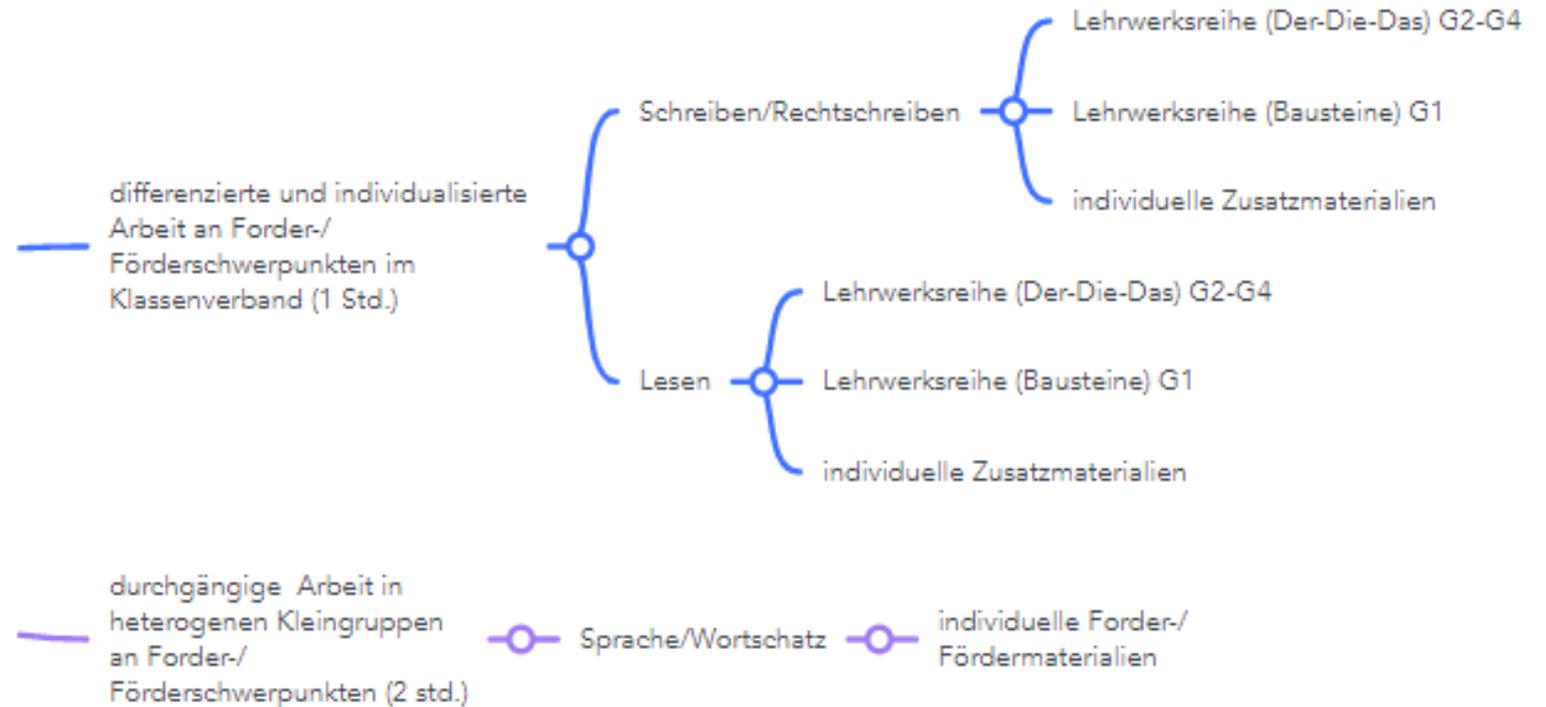




5.2.1.2 Teamteaching I (G1 bis G3)

5.2.1.3 Teamteaching II (G4)

1 Std. Teamteaching
 (Klassenlehrer*in +
 Deutsch Fachkolleg*in
 oder Klassenlehrer*in
 der Parallelklasse + ggf.
 Praktikant*innen) und
2 Std. Teamteaching
 (Klassenlehrer*in +
 Deutsch Fachkolleg*in
 + Klassenlehrer*in
 der Parallelklasse + ggf.
 Praktikant*innen)



5.2.2 Teamteaching (3h) und Unterricht im Klassenverband (3h) - G1 bis G3

Alle Unterrichtsvorhaben im Fach Deutsch werden inhaltlich und methodisch gemeinsam geplant und für die Teilungsstunden in der Kleingruppenarbeit nach vereinbarten Förder- und Forderschwerpunkten durchgeführt. In allen Teamteachingstunden fungiert der/die jeweils in der Parallelklasse eingesetzte Deutschlehrer*in als Teilungslehrer*in, da wir den Effekt verlässlicher und vertrauter Bezugspartner*innen für den Lernfortschritt als nicht unwesentlich erachten. Den Lehrer*innen ist es wichtig, dass ein Höchstmaß an Flexibilität für diese Lernzeiten erhalten bleibt. So ist die individuelle Unterstützung und Begleitung der Schüler*innen in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeitsphasen sowie bei der Freiarbeit und/oder der Planarbeit im Klassenverband ebenso möglich wie die temporäre Aufteilung in Kleingruppen. Praktikant*innen werden immer zur Unterstützung eingebunden. Wir lassen uns von der Erfahrung leiten, dass sich besonders Fremdsprachenlerner*innen nicht zwingend nur einem Leistungslevel in den Teilbereichen des Deutschunterrichts zuordnen lassen.

Im Vertretungsfall können Doppelbesetzungen ausfallen. Wir bemühen uns dann darum, die kontinuierliche Weiterarbeit an den Arbeitsschwerpunkten einzelner Schüler*innen oder Kleingruppen durch die Unterstützung von Praktikant*innen zu gewährleisten. Alle Lerngruppen sind hierfür das selbstorganisierte Arbeiten gewohnt (z.B. Arbeitspläne/LÜZ-Pläne, Wochenplanarbeit, ...).

In der Praxis hat sich seit Einführung der veränderten Arbeitsstrukturen die inhaltliche Orientierung an dem Deutschlehrwerk „Der-Die-Das“ und den vorhandenen Zusatzmaterialien bewährt, um die Vergleichbarkeit aller Schüler*innenleistungen gewährleisten zu können.

5.2.3 Verstärkte Spracharbeit (1h+2h) – G4 NEU

Für eine effektivere Spracharbeit ist die kontinuierliche Zuordnung zu sprachheterogenen Kleingruppen wichtig, um in bedeutenden Zusammenhängen Themenschwerpunkte aus der unmittelbaren Lebenswirklichkeit der Kinder zu bearbeiten. Eine entsprechende Arbeit, die auf Kommunikation und Interaktion ausgerichtet ist, fällt in der Struktur des Regelunterrichts schwer.

Ab dem Schuljahr 2022-23 agieren daher drei Lehrer*innen in zwei von drei Teamteachingstunden in der Jahrgangsstufe G4 gemeinsam, um die Schüler*innen bestmöglich auf die sprachlichen Anforderungen in der 5. Klasse vorzubereiten.

Die Lehrer*innen arbeiten verlässlich zusammen und planen den Unterricht gemeinsam. Sie nutzen hierfür eine umfangreiche Materialsammlung in der Grundschule für die Durchführung der Unterrichtseinheiten unter Berücksichtigung sprachförderlicher und festgeschriebener Rituale, die eine aktivierende Lernatmosphäre bedeuten. Die behandelten Inhalte können ebenfalls Gegenstand von kleinen Tests und den Klassenarbeiten sein, die zur Bewertung herangezogen werden.

5.2.4 Fortbildungen

Das Kollegium der Grundschule bildet sich regelmäßig, umfangreich und nachhaltig fort.

Beispielhaft hierfür sind u.a.:

- 2015-16: Implementierung von Gesellschaftsspielen in allen Jahrgängen der Grundschule unter besonderer Berücksichtigung von sprachförderlichen Aspekten
- 2016/2017: Beobachtung, Planung und Durchführung von Sprachförderstunden in Kleingruppen/ Material für die Spracharbeit
- 2017-18: Musik-Workshop/ Projekt „Auf Klassenfahrt“
- 2017-19: Theoretische Grundlagen und Gelingensbedingungen für den Spracherwerb
- 2018-19: Einsatz von Apps (Ipad) zur Sprachförderung

5.3 Durchgängige Maßnahmen in der Grundschule

Der von deutschen Lehrkräften erteilte Unterricht (Deutsch, Mathematik, Sachkunde, Kunst, Musik, Sport, Ethik/Religion) findet konsequent in deutscher Sprache statt.

Jeder Klassenlehrer setzt Systeme ein, um auch in offenen Unterrichtsphasen Deutsch als Kommunikationssprache zu erhalten (z.B. Smileyrennen,...).

Der Klassenrat, als wöchentliches Ritual, bietet ebenfalls die Möglichkeit zu interessen geleiteter Kommunikation. Er dient als Zeitfenster, in dem in den Klassen aktuelle Themen und emotionale und zwischenmenschliche Probleme angesprochen und in einer eigenverantwortlichen Form gelöst werden können.

Indem die Schüler*innen ihre Angelegenheiten mit Unterstützung der Lehrkräfte regeln, nutzen Sie demokratische Kommunikationsformen. Wir sind davon überzeugt, dass der handelnde Umgang mit Sprache in relevanten Bezügen sprachfördernd wirkt.

Eine zusätzliche, gelebte Sprachförderung bieten wir den Schülern z.B. im Rahmen von folgenden außerunterrichtlichen Aktivitäten an:

- Leseprojekte
- Lesenächte
- Theater-AG
- Grundschulchor
- Weitere deutschsprachige AGs
- Bibliotheksnutzung
- Lesungen
- Briefaustausch mit deutschen Schulen
- Austauschfahrt nach Deutschland (G4)
- Würdigung deutscher Traditionen (Weihnachtsbacken, - basteln, -aufführung, Osterprojekttag, Tag der offenen Tür, Sommerkonzert, Tag der Deutschen Einheit,...)
- Aufführungen mit themenbezogenen Liedern, Gedichten und Texten
- Deutsche Filme
- Antolin-Leseförderung

6. Leistungsbewertung

Die Bewertung der Leistungen ist in den Maßstäben zur Leistungsbewertung in der Grundschule für alle Fächer festgeschrieben und verbindlich (siehe Curriculum Deutsch).

7. Unterrichtsmaterialien

- Bausteine Fiebel (G1)
- Lehrwerk Der-Die-Das (G2-G4)
- Forderhefte zur Aufsatzerziehung/freies Schreiben (G3-G4)
- Deutschstars

7.1 Materialien zur Förderung des Schreibens und Rechtschreibens/ Wortschatzarbeit

- Basiswortschatz Hamburg
- Bilinguales Sachkundeprojekt
- Erstellung eines Fachwortschatzes (D-Curriculum)
- Wortschatzlisten

7.2 Materialien zur Sprachförderung

- Spiele (div. Gesellschaftsspiele, Spiele zur Sprachförderung aus dem Trialogo-Verlag, ...)
- Bildkartensätze zur Sprachförderung (Verlag an der Ruhr)
- -Sprachbildung kompakt (Materialien zu Alltagsthemen aus dem Finken-Verlag)
- Förderboxen Finken
- Differenzierungsmaterialien aus verschiedenen Deutsch-, DaF- und DaZ-Lehrwerken (z.B. Bausteine, Tamburin, ...)
- Fertige DAZ-Einheiten (45 min aus dem Verlag an der Ruhr)
- Entwickelte Unterrichtseinheiten/Unterrichtsreihen für die Sprachförderung in der Jahrgangsstufe G4

7.3 Materialien zur Leseförderung

- Z.B. 3fach differenzierte Lesebegleiter für die Leseprojekte
- Lies mal-Hefte (Deutsch/Spanisch-IPS/Englisch)
- Online-Plattform „Antolin“ (auch Antolin-Bücherlisten)
- Bibliotheksprojekte (z.B. Welttag des Buches, Autorenlesungen, ...)
- Bilderbuchkino (auch online)

8. Curriculum

Die fortwährende Ergänzung des Deutschcurriculums ist dem Kollegium der Grundschule wichtig. Die Arbeitsschwerpunkte, Unterrichtsthemen und Änderungen werden durch die Jahrgangsteams jährlich evaluiert und weitergegeben. Wichtig hierbei ist die Verzahnung mit den anderen Fächern in der Grundschule, die durch die Festschreibung in den Stoffverteilungsplänen der Grundschule sichergestellt ist.

9. Bezüge

9.1 Andere schulische Konzepte

9.1.1 Inklusionskonzept der DST

9.1.2 Spielekonzept in der Grundschule

9.1.3 Deutschkonzept der Sekundarstufe

9.1.4 Alphabetisierung in K3+

9.1.5 Methoden- und Mediencurriculum der Grundschule

9.1.6 „Antolin“

9.1.7 Stoffverteilungspläne

9.2 Qualitätsrahmen

Das vorliegende Deutschkonzept der Grundschule berücksichtigt vor allem folgende Merkmale aus dem „Qualitätsrahmen des Bundes und der Länder für Deutsche Schulen im Ausland“:

- Das Curriculum beinhaltet Schwerpunkte in der Entwicklung der Deutschkompetenz (Deutsch als Fremdsprache / DaF und Deutschsprachiger Fachunterricht/ DFU). →2.1.4
- Die Schule fördert individuelle Interessen und Begabungen der Schüler im Unterricht und im co-curricularen Bereich. → 2.2.1
- Der Unterricht hat eine hohe fachliche Qualität. →2.3.1
- Die Schule bestärkt die Schüler in ihrer Leistungsbereitschaft. →2.4.3
- Die Schule gibt Hilfen bei persönlichen und schulischen Problemen. →3.4.1
- Die Schule bietet Sprachkurse und Integrationshilfen für Seiteneinsteiger an. →3.5.1
- Der deutschsprachige Unterricht ist im Rahmen des Stundenplans angemessen eingeplant. →4.5.1
- Parallel- und Vergleichsarbeiten sichern schuleinheitliche Standards und gemeinsame Bewertungsmaßstäbe. →5.2.2

9.3 Leitbild

Das Deutschkonzept bezieht sich auf aufgeführte Punkte aus dem neuen Leitbild 2016:

- Begegnungsgedanke
-Die deutsche und die spanische Sprache prägen den bilingualen Charakter der Schule.
- Unterrichtsqualität
-Unser Unterricht findet auf hohem Niveau statt und eröffnet internationale Karrierechancen.
- -Wir nutzen für die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres gemeinsamen Lernens Evaluationsinstrumente und Feedbackstrukturen.
- Miteinander leben und arbeiten
-Wir erkennen Vielfalt als Bereicherung an und fördern die durchgängige Begleitung individueller Bildungswege.